

Zum Geleit

Braunkohle, Granit und Ton haben die Industrie in Brandis ganz wesentlich geprägt. Dies ist der Stadt und ihren Ortsteilen auch nach 150 Jahren noch deutlich anzusehen – bestes Beispiel sind die Steinbrüche und für alle schon von Weitem sichtbar die Bergkirche Beucha, die seit 2019 als Nationales Geotop ausgezeichnet wurde. Für Brandis selbst, die Stadtgesellschaft, die Bürgerinnen und Bürger spielte der Tonabbau eine ganz besondere Rolle. Ton gab den Puls der Stadt vor, Ton bestimmte für Viele den Lebens- und Arbeitsrhythmus, Ton prägte sich ins Stadtbild. Ein Jeder in Brandis kennt die alte Tongrube, die sich hinter dem Altenpflegeheim bis fast an die Grimmaische Straße erstreckt. Ein geschichtsträchtiger Ort, dem dieses Buch gewidmet ist.

Welch ein Engagement, welche Sisyphus-Arbeit, welche Leidenschaft und Ausdauer: Hier ist ein beeindruckendes Werk gelungen, das seinesgleichen sucht, den Leserinnen und Lesern Industrie- und Familiengeschichten und sogar Einblicke in die Geologie, Geschichte und den Fahrzeugbau näherbringt. Kaum wird man ermessen können, wie viel investiert wurde, bis dieses Buch nun hier vorliegen kann – und dies alles unter den Widrigkeiten einer Corona-Pandemie. Deswegen gilt den Initiatoren und Autoren, Hans Werner Bärsh und Dirk Reinhardt, die alle Informationen zusammentrugen, Interviews mit Zeitzeugen führten sowie Archive und Bibliotheken durchstöberten, besonderer Dank. Ohne solch engagierte Menschen würde es viele Vereine, Bücher, Schriften, Veranstaltungen oder Feste gar nicht geben – unsere Stadt-Gesellschaft wäre um einiges ärmer an Miteinander und Verbundenheit. Diese Bindung an unsere Stadt und deren Geschichte wird beim Lesen des Buches schnell spürbar. Die Industriegeschichte ist nämlich mit MITOKO, Schamotte und Krause-Duo für alteingesessene Familien und dank der vielen Geschichten, die immer wieder erzählt werden, auch deren Enkeln noch ein Begriff. Und die Neu-Brandiser werden an vielen Stellen der Stadt auf die Vergangenheit stoßen und in diesem Buch mehr über ihre neue Heimat erfahren.

Ton und Braunkohle haben also 150 Jahre lang das Leben und Arbeiten der Stadt Brandis geprägt, anderthalb Jahrhunderte Geschichte der Stadt, die man in dieser Publikation begleiten kann – bis hin zu ganz privaten Einblicken in Familien, die durch Erinnerungen von Zeitzeugen wieder lebendig werden.

Ich bin sehr froh, dass wir im Jubiläumsjahr unserer Stadt – 900 Jahre Stadt Brandis – hier nun ein Stück Zeitgeschichte in den Händen halten. Ein besonderer Dank gilt dabei Frank Schimpke für die umfangliche, hilfreiche Unterstützung und Begleitung dieses Projektes.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich nun aber viel Spaß beim Eintauchen in die Brandiser Industriegeschichte, eine Geschichte, die Heimat prägte und die für viele Menschen hier immer noch Heimat bedeutet.